



- Konzeptunterlagen -

**Bundesleistungszentrum
des Deutschen Schützenbundes e.V.
in Wiesbaden-Klarenthal**

Stand: Oktober 2008

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung und Vorbemerkungen.....	3
2. Konzept und Perspektiven.....	3
a) Das BLZ als Leistungszentrum für den olympischen Spitzensport	5
b) Das BLZ als zentrales Bildungszentrum	7
c) Das BLZ als Tagungszentrum	9
d) Das BLZ als Leistungszentrum auch für den paralympischen Spitzensport	10
3. Konkrete bauliche Maßnahmen in Wiesbaden-Klarenthal.....	12
a) Lageplan	12
b) Gebäudeschnitt	12
c) Grundriss des Bundesleistungszentrums (Erdgeschoss)	14
d) Vergrößerung: Funktionsbereich	15
e) Unterkünfte	16
f) Mögliche Ausstattungsvarianten der Sportlerunterkünfte	17
4. Kosten.....	18
a) Finanzielle Aspekte	18
b) Passivhaus-Standard	19
5. Zusammenfassung und Fazit.....	20

Anlage: Kosten- und Finanzierungsplan

1. Einleitung und Vorbemerkungen

„*Eigenes Haus ist Goldes Wert*“ titelte die Deutsche Schützenzeitung in den 1960er Jahren, als innerhalb kürzester Zeit ein Verwaltungsgebäude für den Deutschen Schützenbund errichtet worden war. Mit Tatendrang und dem rechten Augenmaß für zukünftige Entwicklungen haben sich die Schützinnen und Schützen damals den Herausforderungen ihrer Zeit gestellt und den Grundstein für ein schießsportliches Leistungszentrum in Wiesbaden-Klarenthal mit einem modernen Verwaltungssitz gelegt.

Heute steht der Deutsche Schützenbund erneut vor nicht unerheblichen Veränderungen und Umbrüchen. Die Zeit will genutzt werden, um gemeinsam mit den Landesverbänden und allen gut 1,5 Mio. Mitgliedern die Weichen für die Zukunft des DSB und v.a. des Leistungssports rechtzeitig zu stellen und sich neue Trainingsmöglichkeiten zu erschließen: Das Bundesleistungszentrum Klarenthal muss zukunftsfähig gemacht werden – nicht nur im Blick auf die immer weiter steigenden Anforderungen im nationalen und internationalen Spitzensport, sondern v.a. zur optimalen, zeitgemäßen Förderung bisheriger und neuer Schießsport-Talente. So hat das Präsidium des Deutschen Schützenbundes nach eingehender Erörterung und Beratung bei seiner Sitzung am 29.08.2008 in München einstimmig beschlossen, das BLZ zukunftsfähig zu gestalten und dem Gesamtvorstand ein entsprechendes Konzept zur Beratung vorzulegen.

Die DSB-Verwaltung wurde mit den weiteren Planungen und Vorarbeiten beauftragt. Es steht außer Frage, dass es angesichts der erheblichen verbandlichen und öffentlichen Investitionen in diesen Standort eines nachvollziehbaren, transparenten und tragfähigen Konzeptes bedarf, das verschiedene Entwicklungsperspektiven miteinander in Beziehung setzt. Mit dieser ersten Vorlage für die Gesamtvorstandssitzung soll daher Teilmaßnahme II, also das Grundkonzept des neuen Bundesleistungszentrums Wiesbaden-Klarenthal eingehend erläutert werden. Da es sich bei den vorliegenden Unterlagen um ein erstes Konzept handelt, können diesem noch keine baurechtliche Genehmigung der Stadt Wiesbaden (eine Bauvoranfrage ist in Bearbeitung) sowie qualifizierte Finanzierungszusagen seitens des Bundes bzw. des Landes Hessen zu Grunde liegen.

2. Konzept und Perspektiven: Das Bundesleistungszentrum Wiesbaden-Klarenthal

Die erste Teilmaßnahme zur Modernisierung am Bundesleistungszentrum in Wiesbaden-Klarenthal konnte mit dem Umbau des Wurfscheibenstandes „Rheinblick“ erfolgreich abgeschlossen werden (vgl. www.schuetzenbund.de/dsb/rheinblick).

Als zweite Teilmaßnahme steht nun die Anlage „Klarenthal“ an. Dabei geht es konkret um die (Neu- und Aus-) Bauvorhaben in den Bereichen

- **Schießsportliche Anlagen** (Schießstände für 10m, 25m und 50m sowie eine Indoor-Bogenhalle),
- **moderne Funktionsbereiche** für sportpraktische Einheiten, trainingswissenschaftliche Begleitung, Psychologie und Physiotherapie,

- **Unterkünfte** (für Sportler, Trainer, Sitzungsteilnehmer, Sportstudenten, Verbandsmitglieder und Gäste) und Gemeinschaftsräume sowie
- **Athletenverpflegung und Versorgungsbereich** (Umgestaltung und Anpassung an heutige Bedürfnisse der Sportler).

Alle genannten Bereiche sollen ausdrücklich auch eine behindertengerechte Nutzung zulassen. Dazu kommen die Modernisierung des Funktionsgebäudes am Wurfscheibenstand „Rheinblick“ und der Bau eines Outdoor-Bogenplatzes. Denn: Mit dem Bogenschießen kann eine komplette olympische Sportart z. Zt. am BLZ nicht realisiert werden! Es ist kaum zu vermitteln, dass an einem Bundesleistungszentrum nur 50% der olympischen Sportarten des Verbandes angeboten werden können. Dabei ist gerade das Bogenschießen der Bereich, der im Moment am schwächsten aufgestellt ist und bei dem es den größten Aufholbedarf im internationalen Vergleich gibt.

Das Vorhaben zum Aus- und Umbau in Klarenthal ruht im Wesentlichen auf vier Säulen:

- Wiesbaden-Klarenthal als **Kompetenzzentrum im olympischen Spitzensport** und **Standort für alle zentralen Maßnahmen**: Trainingswissenschaften, Diagnostikzentrum, Nutzung auch durch die Landesverbände,
- Wiesbaden-Klarenthal als **zentrales Bildungszentrum** für den Bereich der Qualifizierung und Fortbildung (Lizenzwesen, Seminare, Kongresse) auf nationaler und internationaler Ebene,
- Wiesbaden-Klarenthal als gut ausgestattetes **Tagungszentrum** für verschiedene Ziel- und Leistungsgruppen,
- Wiesbaden-Klarenthal als neues **Leistungszentrum für den paralympischen Spitzensport** und damit als gemeinsames Trainingszentrum behinderter und nicht-behinderter Sportler im Rahmen eines Pilotprojekts.



Abb. 1: Das Konzept des Bundesleistungszentrums ruht auf vier verschiedenen Säulen.

a) *Das BLZ als Leistungszentrum für den olympischen Spitzensport*

Das Bundesleistungszentrum Wiesbaden-Klarenthal dient als Stützpunkt für alle zentralen Maßnahmen der Nationalmannschaften (olympische und nicht-olympische Disziplinen). Das erklärte Ziel ist es, am BLZ Trainingsmöglichkeiten für alle olympischen Disziplinen auf dem neuesten Stand der Sportwissenschaft anzubieten:

1. Individuelle Leistungsoptimierung mittels modernster diagnostischer Verfahren in Kooperation mit den OSP,
2. Anwendungsforschung in Kooperation mit Partnern wie IAT, FES und verschiedenen Universitäten.

Es ist dagegen nicht beabsichtigt, eine weitere Großschießanlage wie in Garching-Hochbrück oder Suhl zu errichten – was angesichts der räumlichen Bedingungen in Klarenthal ohnehin nicht möglich wäre. Viel dringender ist ein Kompetenzzentrum für den Leistungs- und Spitzensport und seiner Nachwuchsförderung, um für die sportliche und verbandliche Zukunft des Deutschen Schützenbundes gerüstet zu sein.

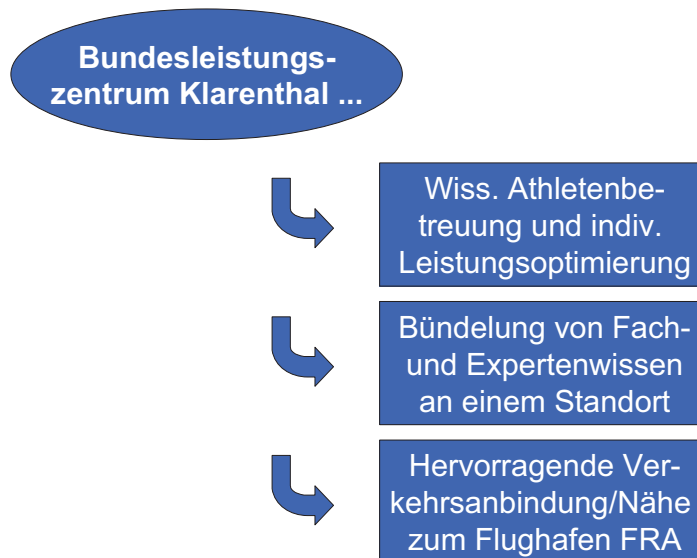


Abb. 2: Das geplante Bundesleistungszentrum Klarenthal und seine Stellung im Schießsport

In diesem Zusammenhang müssen die Vorteile einer Bündelung von Fach- und Expertenwissen an einem zentralen Standort erneut betont werden: Nur durch die Kombination aus Verwaltungssitz, Trainingszentrum und Lehrstätte auf modernstem Niveau ist die Zukunft des Bundesleistungszentrums Klarenthal sichergestellt. Weiterhin kann nur so der Leistungssportkonzeption des Bundesministeriums des Innern sowie den Forderungen des DOSB-Steuerungsmodells entsprochen werden. Entschieden man sich gegen eine Investition in das BLZ, würde sich der DSB letztlich von seinem über 40 Jahre gültigen und bewährten Konzept eines zentralen und multifunktionalen Verbandssitzes (mit den Teilbereichen Administration, sportliches Training und Bildungszentrum/Tagungen) verabschieden – und das wäre wohl der Anfang vom Ende des Bundesleistungszentrums Wiesbaden-Klarenthal.

Gerade die Konkurrenz aus dem asiatischen (China, Korea, Japan, Indien) und arabischen (Kuwait, UAE, Ägypten) Raum macht es unseren Schützinnen und Schützen

immer schwerer, ganz vorne im Ranking zu stehen. Gezielte, zentrale Trainingsmaßnahmen auf höchstem technischen und trainingsmethodischen Niveau werden notwendiger – v.a. im Blick auf die anstehenden Turniere der nächsten Jahre, die Olympischen Spiele und Weltmeisterschaften!

Denn: Wird das derzeitige Leistungs- und Erfolgsniveau in Zukunft nicht mindestens gehalten oder weiter ausgebaut – können also die Zielvereinbarungen mit dem DOSB nicht erreicht werden! –, setzt sich für den DSB und seine Landesverbände eine Abwärtsspirale in Gang: Weniger sportliche Erfolge können letztlich eine Rückstufung in der Förderung, also eine empfindliche Kürzung der finanziellen Mittel und der Anzahl der Bundeskader in allen Disziplinen bedeuten. Eine geringere Zahl an Bundeskadern wirkt sich wiederum direkt auf die Anerkennung der Stützpunkte auf Landesebene aus!

Ferner darf nicht vergessen werden, dass die Sportpolitik des Bundesministeriums des Innern (BMI) – als größter Spitzensportförderer der Bundesrepublik – in ganz erheblichem Umfang auf zentralisierte und integrierte Bundesleistungszentren ausgerichtet ist. Dieser Bereich wird vom BMI sogar als eine wesentliche Komponente der Gesamtförderung beschrieben.

Das vom Deutschen Schützenbund verfolgte BLZ-Konzept wird an dieser Stelle ausdrücklich begrüßt, da es die vom Innenministerium geforderte Konzentrationswirkung und gewünschte Zentralisierung umsetzt. Das Bundesleistungszentrum Klarenthal ist also anerkannt – die Absicht, zu fördern und zu investieren, ist vorhanden! Eine dezentrale Trainings- und Ausbildungsstruktur abseits eines Kompetenzzentrums wie Wiesbaden-Klarenthal wäre dagegen kaum förderwürdig, hätte also den direkten Verlust von Bundesmitteln zur Folge.

Weiterhin bleibt festzuhalten: Mit einem gut erreichbaren und voll ausgestatteten Bundesleistungszentrum steht auch den Landeskadern eine erstklassige Trainings- und Fortbildungsstätte zur Verfügung. Sie werden von den Übungs- und Diagnostikeinrichtungen in Klarenthal ebenso profitieren wie die Kader der Nationalmannschaften.

Schließlich spricht allein die geographische Lage inmitten des Ballungsraums Rhein-Main für Wiesbaden-Klarenthal als Standort eines modernen, zukunftsfähigen Bundesleistungszentrums – zentral in der Mitte Deutschlands gelegen, mit optimaler Anbindung an Straße und Schiene. Auf lange Sicht ermöglichen diese kurzen Wege auch Einsparungen bei den Fahrtkosten, dem Organisationsaufwand und den Transportzeiten der Athletinnen und Athleten.

Als enormer Pluspunkt erweist sich ferner die unmittelbare Nähe zum Flughafen Frankfurt/Main, was gerade für UWV-Maßnahmen (unmittelbare Wettkampfvorbereitung) der Nationalmannschaften oder für internationale Gäste, Trainer und Athleten von erheblicher Bedeutung ist: *„Die unmittelbare Wettkampfvorbereitung (UWV) ist der letzte Trainingsabschnitt zur Vorbereitung auf die konkreten Bedingungen des Jahres-Wettkampfhöhepunktes mit dem Ziel, die Sportler zu befähigen, ihre langfristige erworbene Leistungsfähigkeit zu einem im voraus bestimmten Zeitpunkt (...) umzusetzen.“* (Trainingswissenschaft / 1997).

b) Das BLZ als zentrales Bildungszentrum

Nicht nur aufgrund der gesamtdeutschen Sportförderpolitik, sondern auch als Verpflichtung gegenüber einer schießsportlich erfolgreichen Zukunft ist es unabdingbar, dass das Bundesleistungszentrum Klarenthal als das nationale und internationale Aus- und Fortbildungszentrum für Lizenzmaßnahmen von DOSB, ISSF und FITA fungiert. An dieser Stelle seien auch die neuen Rahmenrichtlinien für Aus- und Fortbildung des DOSB erwähnt, in denen u.a. eine Qualitätsoffensive in der sportlichen Bildungsarbeit gefordert wird.

Den wichtigen Status „ISSF-Akademie“ sowie die Auszeichnung eines anerkannten ISSF/ESK- und FITA/EMAU-Trainingszentrums gilt es zurückzuerwerben! Der Schießsportstandort Wiesbaden-Klarenthal muss seinen hervorragenden Ruf aus der Vergangenheit wieder erlangen.

Dazu gibt es, gerade auch beim Blick auf die Entwicklungen im internationalen Bereich, keine Alternative, will der DSB nicht langfristig ins Hintertreffen gegenüber (neuen) Schießsportnationen wie China, Korea und den USA oder direkten Konkurrenten wie die Ukraine, Tschechien und Italien geraten, die zumeist große Schießsportzentren auf höchstem technischen und wissenschaftlichen Niveau betreiben.

Dieser Punkt berührt letztlich eine grundsätzliche Tendenz der Spitzensportförderung: Unübersehbar ist die Verdichtung der internationalen Konkurrenz bei Olympischen Spielen und anderen internationalen Wettkämpfen. Inzwischen konkurrieren immer mehr Nationen mit einer systematischen Spitzensportförderung um Medaillen, die allesamt eine größere Leistungsdichte und Leistungsbreite aufweisen. Zugleich hat sich ein Markt mit massivem Wettbewerb auf dem Gebiet der Schießsportakademien und –leistungszentren weltweit entwickelt.

Die Ergebnisse aus Peking unterstreichen diese Einschätzungen: Die Medaillengewinne in den 15 Schießdisziplinen verteilen sich auf 19 Nationen. In der Nationenwertung konnten sich sogar 38 verschiedene Länder auf den Plätzen 1 bis 8 positionieren.

Allein die Zahl der Sportnationen, die an Olympischen Spielen teilnimmt, die Finalplätze erreicht und Medaillen mit nach Hause bringt, wächst kontinuierlich. Die weltbesten Sportnationen, die in direkter Konkurrenz zu Deutschland antreten, haben äußerst ambitionierte Ziele für die anstehenden internationalen Wettbewerbe der nächsten Jahre (Weltmeisterschaften im Sportschießen 2010 in München, Olympische Spiele 2012 in London) und erreichen ihre Ziele ausschließlich durch konzentrierte und spezialisierte Stützpunktförderung.

Ein Blick über die Grenzen verdeutlicht die Zusammenhänge:

Schießsportzentrum Kuortane, Finnland

Kuortane ist das Leistungs- und Kompetenzzentrum für den Schießsport in Finnland, dort finden derzeit zahlreiche ISSF-Akademie-Kurse statt (weitere Anlagen dieser Art befinden sich in Vierumaki und Tanhuvuora). Alle drei Anlagen sind anerkannte ESK-Trainingsstätten mit eigenen Unterkünften und Athletenverpflegung sowie Seminar-, Diagnostik und Fortbildungseinrichtungen.



Trainingszentrum für Flintenschießen / International Shooting Academy Rom, Italien

Die FITAV / ISA veranstaltet Kurse zum Wurfscheibenschießen im Olympiasportzentrum Rom und auf dem Wurfscheibenstand Valle Aniene mit acht parallel nutzbaren Ständen. Selbst beansprucht die Anlage einen Status als die internationale Schießsportakademie.



Middle East Archery Centre Kairo, Ägypten

Das Bogensportzentrum Kairo befindet sich auf einem 37 Hektar großen Gelände. Aufgrund der hervorragenden klimatischen Bedingungen kann der Bogensport hier ganzjährig im Freien auf einem 70m x 110m großen Grasfeld trainiert werden. Neben den Bogeneinrichtungen bietet das Zentrum weitere Sport- und Fitnessanlagen.



Konkret bedeutet das für das (im Vergleich zu anderen ausländischen Einrichtungen wesentlich kleinere!) Bundesleistungszentrum in Klarenthal: Es sind Schießstände für alle olympischen Disziplinen (10m, 25m und 50m) auf dem neuesten Stand der Technik geplant. Die Anlagen müssen baulich so beschaffen sein, dass verschiedene Disziplinen gleichzeitig und unabhängig voneinander trainiert werden können. Von besonderer zukünftiger Bedeutung werden komplexe Schiessmessplätze („Diagnostik-Schießstände“) sein, die fest installiert zur Verfügung stehen und gezieltes Einzeltraining mit Videoanalysen und umfangreichen Auswertungsmöglichkeiten bieten.

Weiterhin sind eigene Räumlichkeiten für Physiotherapie, Psychologie / Mentaltraining, Technikschiulung sowie Besprechungen nötig, da die Bedeutung des Transfers

von der Sportwissenschaft in die Sportpraxis in den nächsten Jahren noch weiter zunehmen wird. Die Anbindung eines Bogensportgeländes (20 – 25 Scheiben bis 90m) sowie Trainingsmöglichkeiten für Bogen Indoor sind ebenfalls vorgesehen (vgl. S. 4). Diese Halle kann bei Bedarf auch für allgemein-sportliche Aktivitäten (verschiedene Gruppensportarten, gezieltes Fitnessstraining) sowie im Rahmen von Ausbildungslehrgängen und Regenerationsmaßnahmen genutzt werden.

Wenn der Deutsche Schützenbund mit seinen Kaderathleten also wieder in jeder Disziplin zur Weltspitze aufschließen will, müssen auch alle Möglichkeiten zur Leistungsoptimierung genutzt werden. Nur eine Investition in die Bereiche der Trainingswissenschaft und Diagnostik ermöglicht optimale Bedingungen und sichert somit sportliche Erfolge in absehbarer Zeit. Zugleich kann damit sichergestellt werden, dass ein effizientes Training auf höchstem Niveau für die Athleten vereinbar bleibt mit den Anforderungen von Schule, Studium oder Beruf. Dies geht einher mit der Beobachtung, dass durch trainingswissenschaftliche Begleitung und eine duale Karriereplanung deutliche Leistungssteigerungen zu erzielen sind.

c) Das BLZ als Tagungszentrum

Das Bundesleistungszentrum Wiesbaden-Klarenthal muss weiterhin das zentrale Tagungszentrum des Deutschen Schützenbundes bleiben. In verschiedenen Gesamtvorstands-Sitzungen in der Vergangenheit wurde bereits auf den erheblichen Sanierungsbedarf am BLZ Klarenthal hingewiesen. Ein Großteil der Gebäudeteile des Bundesleistungszentrums stammt aus den 1960er Jahren. Vergleicht man die Kosten für eine Bestandssanierung mit den Kosten eines Neubaus, wird sehr deutlich, welche Entscheidung für den Verband und die Athletinnen und Athleten die sinnvollere und v.a. die nachhaltigere ist (vgl. dazu auch Punkt 4!).



Abb. 3: Das Bundesleistungszentrum nimmt eine zentrale Funktion innerhalb des DSB wahr.

Ein zeitgemäßes Tagungszentrum, integriert in das BLZ des Deutschen Schützenbundes, bringt erhebliche Synergieeffekte mit sich: Ein Tagungs- und Leistungszentrum im Verbund mit der Verbandsverwaltung an einem Standort lässt Klarenthal zum

Stützpunkt der kurzen Wege werden. Menschen aus verschiedenen Bereichen des Schießsports, aus dem Athleten- und Trainerstab, aus der Bundesgeschäftsstelle und den Landesverbänden treffen aufeinander und können sich an einem zentralen Ort austauschen.

Fakt ist, dass die bisher gebotene Kapazität bei den Unterkünften und der Athletenverpflegung qualitativ wie quantitativ als nicht mehr ausreichend eingestuft werden muss. Zudem sollte es zukünftig möglich sein, die Kernsitzungen des Verbandes komplett am BLZ unterzubringen. Hierbei sollte den gewachsenen Ansprüchen der heutigen Zeit im Hotel- und Versorgungsbetrieb, insbesondere den Bedürfnissen

- von Spitzensportlern (Nähe zur Trainingsstätte, moderne Kommunikationseinrichtungen) und
- von Menschen mit Behinderungen oder besonderen Einschränkungen (Rollstuhltauglichkeit der gesamten Anlage, Ausstattung mit Aufzügen und verbreiterten Türen) sowie
- von älteren Menschen als eine zunehmende Altersgruppe im DSB (Einzelzimmer, größere Tür- und Durchgangsradien, leichte Erreichbarkeit der Räume)

Rechnung getragen werden.

d) Das BLZ als Leistungszentrum auch für den paralympischen Spitzensport

Mit diesem Vorhaben nimmt der Deutsche Schützenbund zunächst eine Vorreiterrolle ein und wird sich für die Zukunft neue Perspektiven und Horizonte erschließen. So sind erste Gespräche mit dem Deutschen Behinderten-Sportverband (DBS), v.a. der Sektion Bogenschießen äußerst erfolgreich verlaufen – es wird fortan eine enge Kooperation mit dem DSB nicht nur gewünscht, sondern konkret angestrebt. Das BLZ Klarenthal soll zusätzlich den Status eines paralympischen Leistungszentrums erhalten:



Abb. 4: Das Bundesleistungszentrum als Kompetenzzentrum für behinderte und nicht-behinderte Sportlerinnen und Sportler.

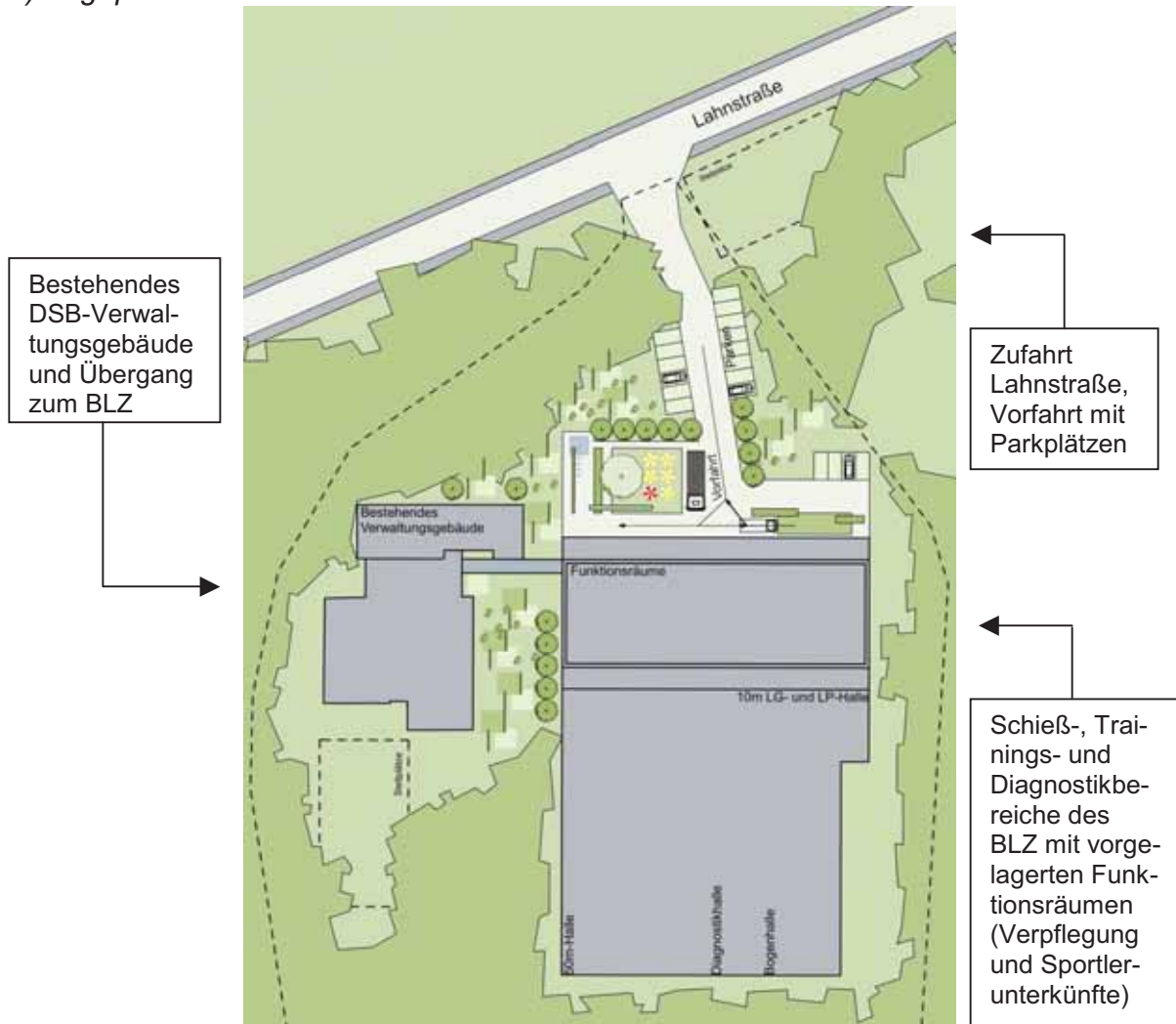
Aktuelle Untersuchungen und Positionspapiere im Nachgang der Olympischen Spiele in Peking 2008 zeigen deutlich, dass aus der Sicht der Sportförderung und -finanzierung die Zukunft in integrierten Trainingsstätten für Menschen mit und ohne Behinderung liegen wird – zumal die deutschen Behindertensportler im internationalen Vergleich in Teilbereichen leider noch zurückliegen, also auch enorme Entwicklungs- und Förderchancen haben. Programmatisch hat dazu die Frankfurter Allgemeine Zeitung festgehalten: *„Die deutschen Behindertensportler hinken im internationalen Vergleich hinterher. An einer Vernetzung mit dem Sport der Nichtbehinderten führt kein Weg vorbei.“* (FAZ vom 18.09.2008, S.31)

Es ist dabei völlig unstrittig, dass diese Kooperation den Stellenwert und das Image beider Verbände – des DBS wie des DSB – in der Öffentlichkeit und gegenüber anderen Spitzensportverbänden noch steigern kann. Der Deutsche Schützenbund und alle seine Landesverbände nehmen dann zu Recht eine Vorbildfunktion ein und können bereits bestehende Kooperationen weiter ausbauen. Zudem wird es möglich sein, die Nutzungsfrequenz und Auslastung des gesamten Bundesleistungszentrums signifikant zu erhöhen, ohne dass es zu Beeinträchtigungen der DSB-Nationalmannschaften kommt.

Aus sportlicher Sicht kann nur eine Vernetzung der olympischen und paralympischen Bereiche Leistungssteigerungen auf beiden Seiten bewirken. Der DSB wird sicherlich von den Erfahrungen und Erkenntnissen des paralympischen Sports profitieren. Auch das Bundesministerium des Innern weist deutlich darauf hin, dass behinderte wie nicht-behinderte Sportler in den Olympiastützpunkten und Leistungszentren der verschiedenen Sportarten gemeinsam trainieren sollen, um die zweifelsohne vorhandenen sozialen, organisatorischen und finanziellen Synergieeffekte optimal zu nutzen.

3. Konkrete bauliche Maßnahmen in Wiesbaden-Klarenthal

a) Lageplan

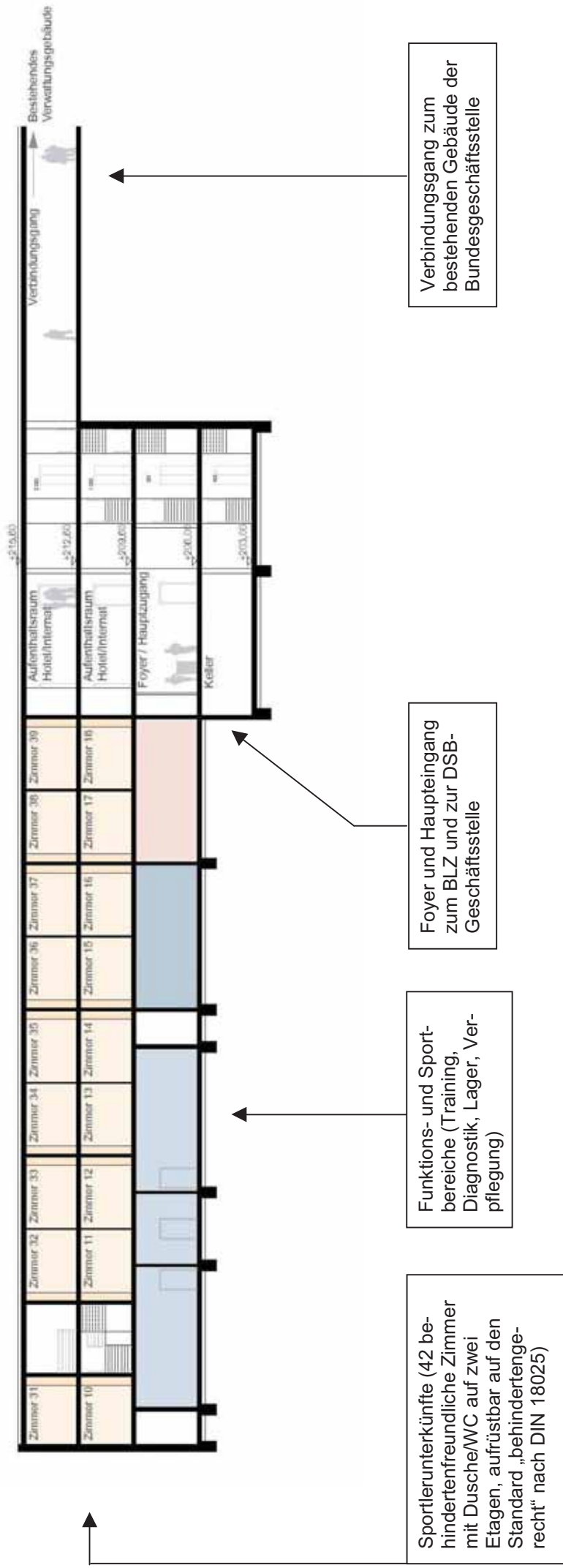


Der Lageplan zeigt das Gelände des DSB in Wiesbaden-Klarenthal mit dem bestehenden Verwaltungsgebäude (links) sowie den neuen Räumlichkeiten des Bundesleistungszentrums (Bildmitte), also die Schieß- und Diagnostikstände mit vorgelagerten Funktionsräumen (Verpflegung und Unterkünfte, Seminar- und Physiotherapieräume, Waffen- und Munitionskammer). Das neue Leistungszentrum wird mit einem ebenen Übergang im 2. Obergeschoss an die bestehende Geschäftsstelle angebunden. Alle gezeigten Bereiche sind damit durchgehend barrierefrei und per Aufzug zu erreichen.

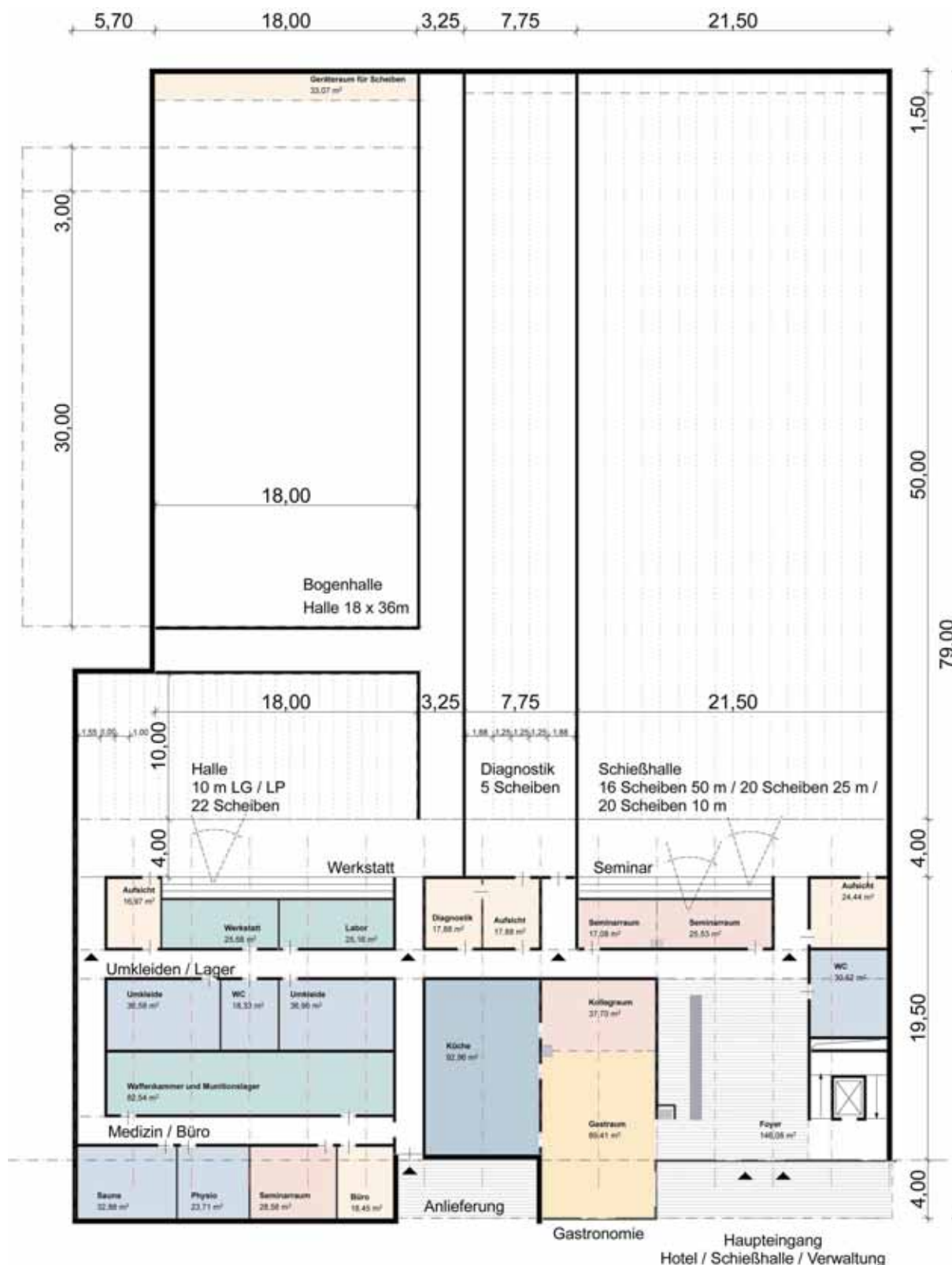
b) Gebäudeschnitt

Die folgende Gebäudeskizze zeigt das Profil des Leistungszentrums in der Vorderansicht. An der Stirnseite des Erdgeschosses befinden sich die Funktionsräume zur Athletenverpflegung, dahinter die Trainings- und Diagnostikeinrichtungen (siehe auch die folgende Skizze). Im ersten und zweiten Obergeschoss befinden sich die Unterkünfte (Doppelzimmer mit Dusche und WC).

Konzeptunterlagen: Das DSB-Bundesleistungszentrum Wiesbaden-Klarenthal



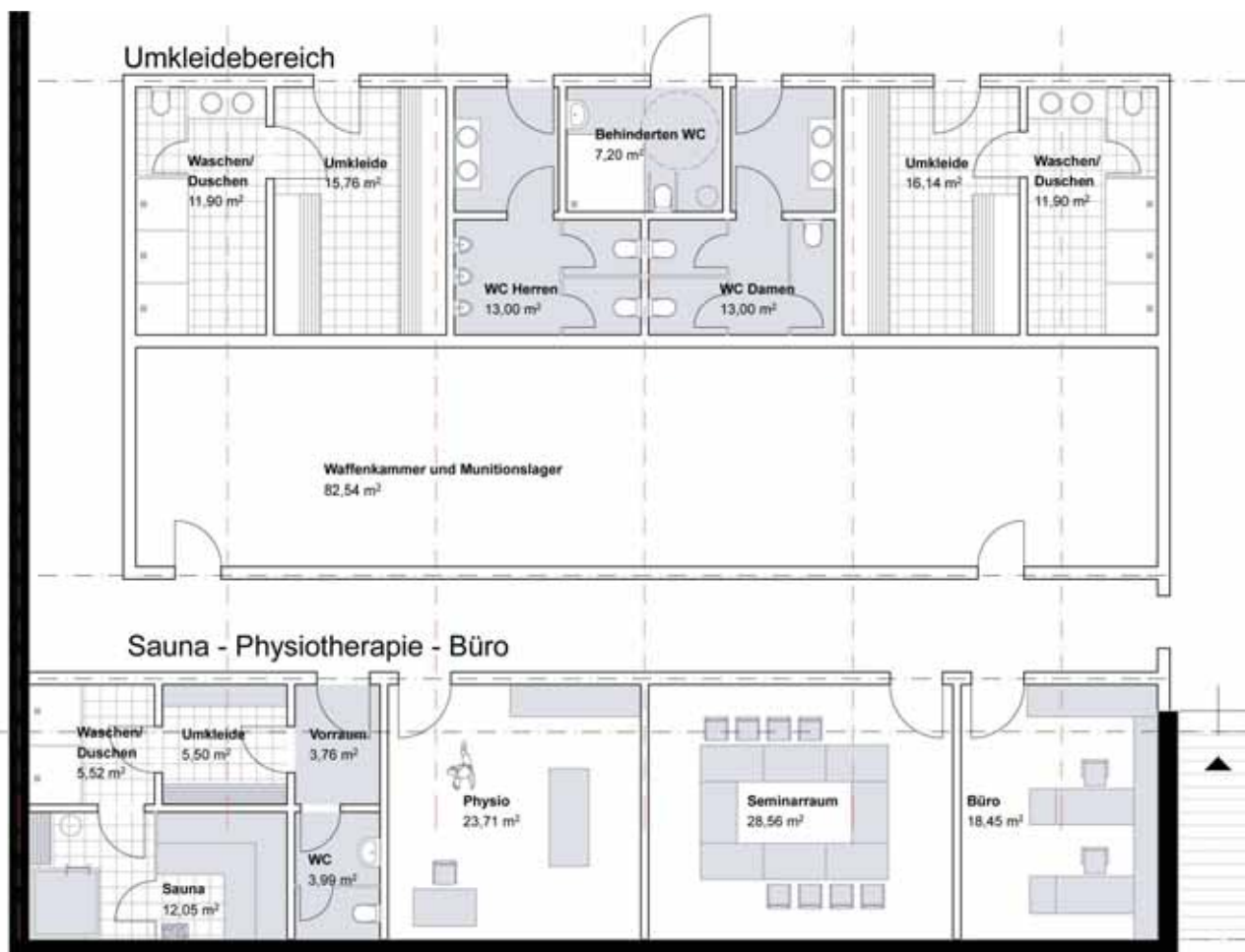
c) Grundriss des Bundesleistungszentrums (Erdgeschoss)



Dieser Grundriss zeigt das Herzstück des Bundesleistungszentrums mit seinen Räumlichkeiten im Erdgeschoss. Farblich eingezeichnet sind die Funktionsbereiche: Neben dem Haupteingang Küche- und Verpflegungsräume, links davon die Bereiche Medizin und Büro (mit Sauna, Physiotherapie-Einrichtung, Seminarraum und einem

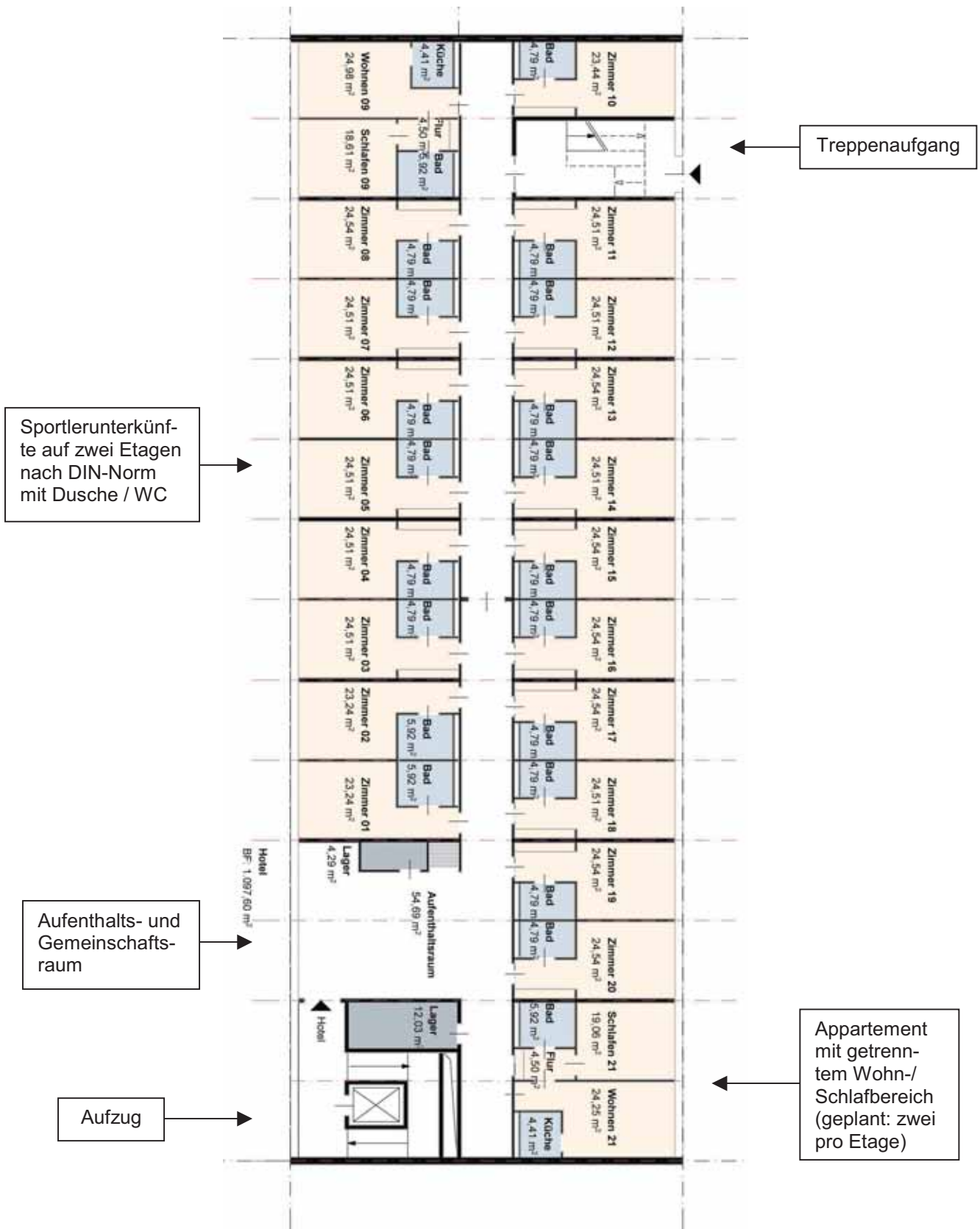
Büro) sowie Umkleiden und Lager. Darin integriert ist eine angemessen große Waffenkammer mit getrenntem Munitionslager und einer Ausgabestelle. Unmittelbar vor den Schießständen befindet sich eine Werkstatt mit angegliedertem Labor, Aufsichtsständen und Seminarräumen sowie einem eigenen Diagnostikbereich. Dieser liegt somit direkt gegenüber den dauerhaft installierten Schießmessplätze („Diagnostik-Schießstände“), um die notwendige, enge Verzahnung von Trainingswissenschaft und sportlicher Praxis gewährleisten zu können. Die Anlage umfasst weiterhin Trainingsmöglichkeiten zum Schießen auf der Entfernung von 50m (16 Scheiben), 25m (20 Scheiben) und 10m (20 Scheiben). Daneben befindet sich separat eine Halle zum Schießen mit Luftgewehr- und Luftpistole (22 Scheiben, 10m) sowie eine Bogenhalle (18 x 36m).

d) Vergrößerung: Funktionsbereich



Die vergrößerte Abbildung zeigt eine detaillierte Planung dieses Bereichs der Funktionsräume mit einem möbliertem Umsetzungsbeispiel nach DIN-Norm.

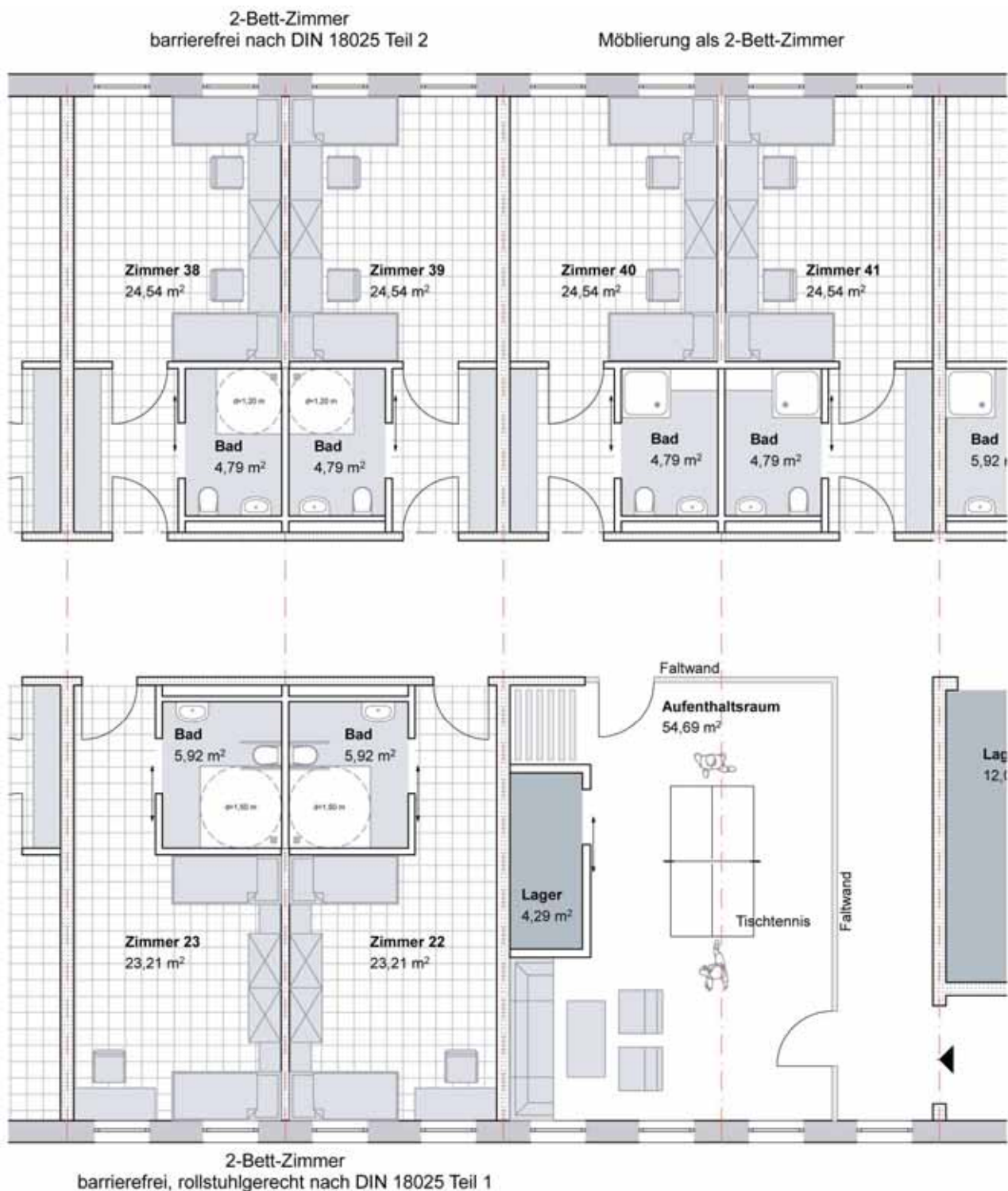
e) Unterkünfte



Die Abbildung zeigt das erste Obergeschoss des Leistungszentrums (eine von zwei Etagen mit insgesamt 42 barrierefreien Zimmern und je einem Aufenthaltsbereich) als Umsetzungsbeispiel ausgestattet nach DIN-Norm. Es ist die Einzel- und Doppelnutzung der Zimmer möglich, vier Apartments sind mit Kitchenette und getrenntem

Wohn-/Schlafbereich für Athleten, die längere Zeit in Klarenthal trainieren und sich währenddessen selbst verpflegen, vorgesehen.

f) Mögliche Ausstattungsvarianten der Sportlerunterkünfte nach DIN-Norm (Beispiele)



Alle Bereiche des BLZ sind barrierefrei gestaltet, die Türbreiten und Bewegungsquerschnitte sind ausnahmslos rollstuhlgerecht. Durch eine entsprechende Ausstattung der Bäder lässt sich sogar der Standard „behindertengerecht“ (nach DIN 18025) erreichen.

4. Kosten und Finanzierung

a) *Finanzielle Aspekte*

Eine aktuelle Aufstellung der voraussichtlichen Gesamtkosten des Projekts sowie eine Vergleichsrechnung (Sanierung des Altbestands gegenüber Neubau) finden Sie im Anhang dieser Unterlagen. Ebenfalls beigefügt sind zwei mögliche Finanzierungsmodelle. Bei Projekten in der Vergangenheit konnten zumeist Förderungen (Bund, Land Hessen) in Höhe von etwa 50 – 60% der Baukosten kalkuliert werden. In der Darstellung der konkreten Finanzierungsmöglichkeiten im Anhang wurde unter kaufmännischer Vorsicht von einer Förderquote in Höhe von 50% ausgegangen.

Bei der geplanten Modernisierung des Bundesleistungszentrums Klarenthal können nicht ausschließlich die reinen Erstellungskosten im Mittelpunkt der Betrachtungen stehen. An diesen ist die öffentliche Hand in erheblichem Umfang beteiligt. Genauso müssen die Energiebilanz und die Folgekosten der neu zu errichtenden Gebäude berücksichtigt werden, denn diese wird der DSB in den folgenden Jahren und Jahrzehnten wahrscheinlich zu 100% selbst zu tragen haben. Insofern ist es unausweichlich, nachhaltig und zukunftssicher zu bauen, um die anfallenden Unterhaltskosten so gering wie möglich zu halten.

Der Vergleich zwischen den Kosten einer reinen Sanierung im Bestand und einem Neubau ist ohnehin bemerkenswert. Eine Sanierung und Erweiterung der bestehenden Gebäude käme dem Deutschen Schützenbund wesentlich teurer als der gezielte Neubau (vgl. in der Anlage v.a. die Seiten 1 bis 3 und 5).

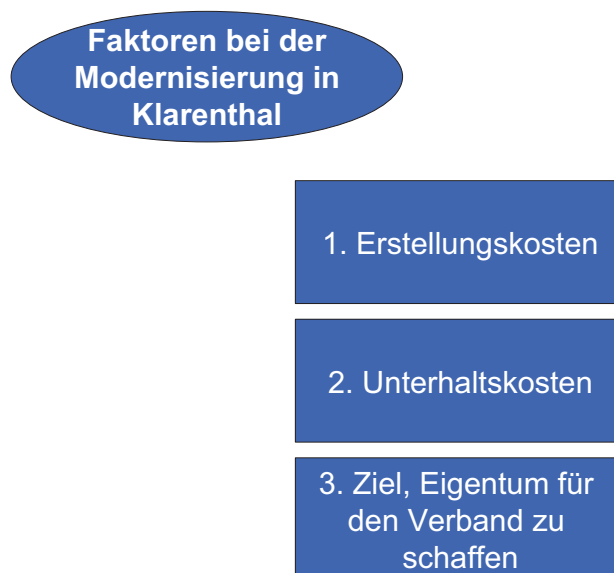


Abb. 5: Kriterien bei Umbau und Sanierung des Bundesleistungszentrums.

Die in der Öffentlichkeit oftmals als Allheilmittel gehandelten public-private-partnership-Modelle sind im Kontext eines Spitzensportverbandes nicht tragfähig und nicht im BMI-Förderkonzept vorgesehen. Diese Modelle müssten vom DSB und somit auf Kosten der nächsten Mitgliedergenerationen finanziert werden. Die Beteiligungs- und Finanzierungspartner arbeiten dabei ausschließlich gewinn- und kapitalorientiert.

Zudem darf nicht vergessen werden, dass nur ein konventionelles Finanzierungsmodell (zeitlich-befristeter, zusätzlicher und zweckgebundener Beitrag jedes Mitglieds bei einer Co-Finanzierung von Verband, Land und Bund) langfristig erhebliche Werte in Form von Eigentum für den Deutschen Schützenbund schafft. Kein anderes Finanzierungsmodell ist so transparent, nachhaltig und dabei so ehrlich zu den Mitgliedern – gerade was die tatsächlichen Kosten des Projekts anbelangt.

Auch Überlegungen, die Sportlerunterkünfte durch einen privaten Hotelanbieter erstellen und betreiben zu lassen (mittels outsourcing), müssen als nicht praktikabel eingestuft werden. Zunächst würde für diesen wichtigen Bereich des Leistungszentrums keine öffentliche Förderung erfolgen, außerdem muss auf die massiven Probleme mit der Stadt Wiesbaden bei der Vergabe einer Hotelkonzession verwiesen werden. Diese wurde – im Außenbereich der Stadt – ausschließlich deshalb gewährt, weil es sich um ein Bundesleistungszentrum handelt. Eine eigenständige Hotelkonzession für die Lahnstraße in Wiesbaden, noch dazu für einen externen Anbieter unabhängig vom Deutschen Schützenbund und dessen Bundesleistungszentrum, ist nicht vorgesehen.

Ähnliches gilt für Vorschläge, die Sportler und Kaderathleten in Hotels in der Wiesbadener Innenstadt unterzubringen, um gänzlich auf verbandseigene Unterkünfte verzichten zu können. Auch eine solche Strategie würde den Charakter eines Leistungszentrums zerstören, da eine optimale Nutzung des Geländes im Bereich des Spitzensports nicht mehr gewährleistet und erneut keine öffentliche Förderung für diesen Teil der Planung möglich wäre. Unterkünfte in unmittelbarer Nähe zu den Trainingseinrichtungen sind für gute Leistungen der Sportler unabdingbar. Andernfalls muss man sich der Problematik bewusst sein, dass der Deutsche Schützenbund von den privaten Hotelanbietern in Wiesbaden, ihrer Zimmer-Verfügbarkeit und v.a. auch ihrer individuellen Preisgestaltung abhängig sein wird.

Einen Vergleich mit Bundesleistungszentren anderer deutscher Spitzensportverbände braucht der DSB bei seinen Planungen nicht zu scheuen: Erst vor wenigen Jahren wurde das Leistungszentrum der Leichtathletik im brandenburgischen Kienbaum bei Berlin deutlich erweitert. Es wurden zusätzliche Übernachtungsmöglichkeiten in Form von Hotel- und Wohnheimkapazitäten innerhalb der weitläufigen Anlage geschaffen. Auch hier ist die Meinung erwartungsgemäß einhellig: Eigene Zimmer und Übernachtungsmöglichkeiten auf dem Gelände eines Leistungszentrums sind dringend nötig, um Training im Spitzensport überhaupt sinnvoll organisieren und gestalten zu können.

b) Passivhaus-Standard

Wie oben bereits angesprochen, müssen neben den Erstellungskosten des Bauwerks auch die zukünftig anfallenden Unterhaltungskosten für das Bundesleistungszentrum betrachtet werden. Daher empfiehlt es sich dringend, so energieeffizient wie möglich zu bauen – z.B. nach dem Passivhaus-Standard mit einem Heizwärmebedarf von weniger als 15 kWh/m²a. Dieses Vorhaben würde die Investitionskosten im Vergleich zum ENEC-/Niedrigenergie-Standard (60 kWh/m²a) zunächst zwar um ca. 15% erhöhen (siehe Kostenkalkulation im Anhang, Aufschlag für Passivhaus-Standard ist ausgewiesen), gleichzeitig könnten jedoch zusätzliche Fördergelder für ökologisches Bauen in das Projekt einfließen.

Vgl. dazu die Informationen der IG Passivhaus:

„Ein Passivhaus ist ein Gebäude, das "passiv" von der Sonne, von inneren Wärmequellen und von zurückgewonnener Wärme warm gehalten wird. Deshalb braucht es kein separates aktives Heizsystem mehr. Das Passivhaus ist eine konsequente Weiterentwicklung des Niedrigenergiehauses (NEH). Im Vergleich zum NEH benötigt ein Passivhaus 80% weniger Heizenergie, im Vergleich zu einem konventionellen Gebäude über 90 %. Umgerechnet in Heizöl kommt ein Passivhaus im Jahr mit weniger als 1,5 l pro Quadratmeter aus. Diese sensationelle Einsparung erreicht das Passivhaus allein durch seine beiden Grundprinzipien: Wärmeverluste vermeiden und freie Wärmegewinne optimieren.“

In Deutschland wird der Bau von Gebäuden nach dem Passivhaus-Standard durch ein zinsvergünstigtes Darlehen der Kreditanstalt für Wiederaufbau gefördert, darüber hinaus gibt es zusätzliche regionale Förderprogramme.

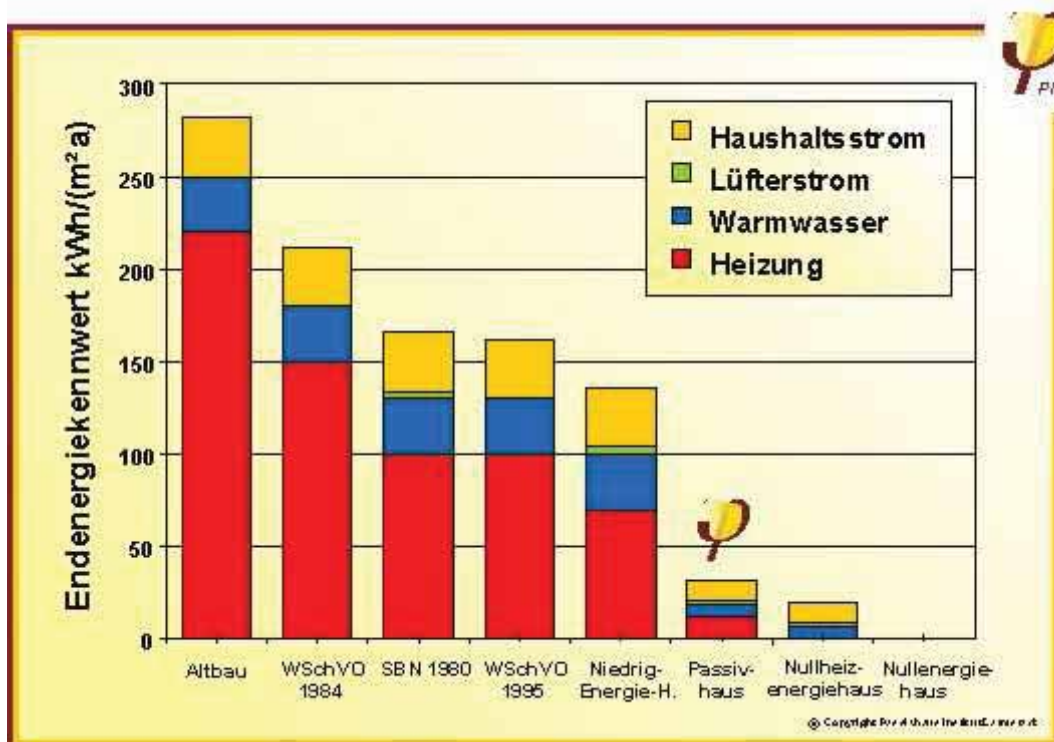


Abb. 6: Energiekennwerte verschiedener Gebäudetypen und Baustandards im Vergleich (Quelle: Passivhaus-Institut Darmstadt)

Die Amortisationszeit dieser zusätzlichen Investition hängt von verschiedenen Faktoren ab (Einsatz unterschiedlicher Energieträger, genauer Umfang der Passivhaus-Ausstattung, allgemeine Preisentwicklung auf dem Bausektor, weiterhin zu erwartende Preissteigerungen bei Heizöl und Erdgas) und beträgt bei vorsichtiger Schätzung erfahrungsgemäß etwa 12 bis 15 Jahre.

5. Zusammenfassung und Fazit

Zunehmender Konkurrenzdruck aus anderen Schießsportnationen und die Pflicht, zukünftig noch wesentlich stärker als bisher gemeinsame Trainingsprogramme mit behinderten und nicht-behinderten Sportlern durchzuführen, macht ein zukunftsge-

richtetes Handeln des Deutschen Schützenbundes notwendig: „Ohne Leistungszentrum keine langfristige Leistung und keine Erfolge!“

Mit einem Bundesleistungszentrum in Wiesbaden-Klarenthal, in dem Trainingsmöglichkeiten für alle olympischen Disziplinen sowie neueste Diagnostik- und Trainingstechnik zur Verfügung stehen, sichert der Verband die Zukunft seiner Talente und damit die Aussicht auf Medaillen im internationalen Kontext.

Würde man sich gegen eine Modernisierung aussprechen, bedeutet dies ganz klar den Abschied vom seit vierzig Jahren bewährten Konzept eines integrierten Verbandssitzes in Wiesbaden-Klarenthal.

Das Bundesleistungszentrum des Deutschen Schützenbundes wird nicht nur als Trainingszentrum für schießsportliche Höchstleistungen fungieren, sondern soll auch als Bildungszentrum, als Tagungs- und Kongressort und nicht zuletzt als paralympisches Leistungszentrum dienen. Damit ist sichergestellt, dass sich Wiesbaden-Klarenthal als Kompetenzzentrum der kurzen Wege auf höchstem technischen Niveau positionieren kann und für die zukünftigen Anforderungen im Spitzensport bestens gerüstet ist. Von der umfassenden, hochwertigen und modernen Ausstattung in Klarenthal werden die Kader der Nationalmannschaften ebenso profitieren wie die Leistungsträger aus den Landesverbänden.

Anlage zu den

- **Konzeptunterlagen** -

**Bundesleistungszentrum
des Deutschen Schützenbundes e.V.
in Wiesbaden-Klarenthal**

Stand: Oktober 2008

KONZEPTUNTERLAGEN

**Deutscher Schützenbund
Arbeitsgruppe Bundesleistungszentrum des DSB in Wiesbaden**

Schätzkosten – Kostengruppen 300 + 400 (brutto)

Grundinstandsetzung des jetzigen Bestands unter Beachtung der aktuellen Vorschriften bezüglich Wärme- und Schallschutz

Rückbau des Bestandes in Rohbauzustand, einschl. fachgerechter Entsorgung.
Komplette Sanierung innen und außen, einschl. aller technischer Gewerke wie Heizung, Lüftung, Sanitär, Elektro. Komplett neue Aussendämmung des Gebäudes, neue isolierverglaste Fenster- und Türanlagen.
Brauchwassererwärmung über Solarkollektoren.

Ober- und Dachgeschoß: 943 m ² BGF	1.189.700,00 €
Entkernen, Entsorgung	80.500,00 €
Zulage für Gastraum und Küche 200 m ² BGF	46.000,00 €
Kellergeschoß: 220 m ² BGF	280.800,00 €
Entkernen, Entsorgung	19.000,00 €
Erdgeschoß:	
Funktionsräume 350 m ² BGF	301.900,00 €
Entkernen, Entsorgen	30.200,00 €
Schießhallen 750 m ² BGF	565.000,00 €
Entkernen, Entsorgung	57.500,00 €
SUMME – Sanierungskosten	2.570.600,00 €
 zuzüglich	
KG 500 – Außenanlagen – geschätzt	172.500,00 €
KG 600 – Allgem. Einrichtungen	227.500,00 €
Spezielle Schießeinrichtungen (durch DSB)	500.000,00 €
Zwischensumme	3.470.600,00 €
KG 700 – Baunebenkosten ca. 23%	798.200,00 €
SUMME – GESAMT	4.268.800,00 €

KONZEPTUNTERLAGEN

Deutscher Schützenbund
Arbeitsgruppe Bundesleistungszentrum des DSB in Wiesbaden

Schätzkosten – Kostengruppen 300 + 400 (brutto)

2. Erweiterung des Bestandes auf das gewünschten Raumprogramm

-	Raumprogramm 50 m Stand	1.207.500,00 €
-	Aufstockung des Bestandes, einschl. Rückbau der Pultdächer um 16 Doppelzimmer 440 m ² BGF	759.000,00 €
	Rückbau Pultdächer	50.600,00 €
-	Bogenhalle 18 x 36 m 907 m ² BGF	678.000,00 €
-	Erschwerte Gründung + Verbau	208.500,00 €
-	Verbindungsgang / Anbindung Verwaltung 150 m ² BGF	241.500,00 €
-	Differenz zu Raumprogramm UG + EG 1.225 m ² BFF	1.901.800,00 €
	1.- 2. + 3.OG 828 m ² BGF	1.214.100,00 €
	<u>(Diese Differenzflächen müssten durch Anbauten der Funktionsräume realisiert werden)</u>	

SUMME – Erweiterung Bestand 6.261.000,00 €

zuzüglich

KG 600 – Allgem. Einrichtungen	358.400,00 €
Spezielle Schießeinrichtungen (durch DSB)	300.000,00 €

Zwischensumme 6.919.400,00 €

KG 700 – Baunebenkosten, ca. 23% 1.591.500,00 €

SUMME – GESAMT 8.510.900,00 €

KONZEPTUNTERLAGEN

Deutscher Schützenbund
Arbeitsgruppe Bundesleistungszentrum des DSB in Wiesbaden

Schätzkosten – Kostengruppen 300 + 400 (brutto)

3. Besondere Baumaßnahmen am Bestand um eine mögliche Erweiterung technisch realisieren zu können.

- Erschwerte Bedingungen für Realisierung einer Bogen- und Schießhalle 2.522 m² BGF	435.100,00 €
- Besondere Bauausführung im Funktionstrakt und den Obergeschossen	
- Statische Maßnahmen geschätzt	97.800,00 €
- Brandschutzmaßnahmen, T30-Abschlüsse der Treppenhäuser, rauchdichte Türen zu Fluchtwegen im Internatsbereich, Brandmeldeanlagen	207.000,00 €
- Behindertengerechter Aufzug mit 5 Haltestellen einschl. Beton-Aufzugsschacht	126.500,00 €
SUMME – Besondere Baumaßnahmen	866.400,00 €

zuzüglich
KG 700 – Baunebenkosten ca. 23% 199.300,00 €

SUMME – GESAMT **1.065.700,00 €**

KONZEPTUNTERLAGEN

Deutscher Schützenbund
Arbeitsgruppe Bundesleistungszentrum des DSB in Wiesbaden

Schätzkosten – Kostengruppen 300 + 400 (brutto)

4. Kompletter Abriss und Entsorgung des Bestandes, Neubau nach dem gewünschten Raumprogramm, Planungsstand: September 2008

Erdgeschoß

Eingang–Foyer–Gaststätte–Nebenräume Schießen	1.325 m ² BGF	2.057.100,00 €
1.+ 2. Obergeschoß / Internat	2.200 m ² BGF	3.225.800,00 €
Teilunterkellerung / reine Kellerräume	470 m ² BGF	405.400,00 €
Verbindungsgang zu Verwaltungsgebäude	ca. 90 m ² BGF	144.900,00 €
Schießhalle 50 m / Höhe 2,50 m	1.615m ² BGF	1.207.300,00 €
Schießhalle 10 m / Höhe 2,50 m	371 m ² BGF	277.300,00 €
Baugrubenverbau für Schießhalle	777 m ² BGF	223.400,00 €
Bogenhalle 18 x 36 m	907 m ² BGF	678.000,00 €
Baugrubenverbau für Bogenhalle	725 m ² BGF	208.500,00 €

Summe – Neubau KG 300 + 400 **8.427.700,00 €**

In vorgenannten Kosten sind die Abbruch- und Entsorgungskosten des Bestandes enthalten mit 230.000,00 €/brutto)

zuzüglich

KG 500 – Außenanlagen		
für Zufahrten und Neugestaltung der Zugänge	geschätzt	172.500,00 €
zusätzlicher Stellplätze		214.000,00 €
KG 600 – Allgem. Einrichtungen		532.300,00 €
Spezielle Schießeinrichtungen (durch DSB)		800.000,00 €

Zwischensumme **10.146.500,00 €**

KG 700 – Baunebenkosten ca. 23% **2.334.000,00 €**

SUMME – GESAMT **12.480.500,00 €**

Anmerkung:

Zum jetzigen Zeitpunkt liegt noch kein Bodengutachten vor. Vorgenannte Kosten basieren auf normalen Gründungsverhältnissen, also keine Erschwerte Gründung

KONZEPTUNTERLAGEN

Deutscher Schützenbund Arbeitsgruppe Bundesleistungszentrum des DSB in Wiesbaden

Gegenüberstellung der Schätzkosten

	1. Sanierung des Bestandes	2. Erweiterung des Bestands	3. Besondere Bauausführung	Summe 1. bis 3.	Neubau der Schießanlage
KG 200 - Abbruch und Entsorgen	enthalten in KG 300	./.	./.		enthalten in KG 300
KG 300 + 400 - Baukosten	2.570.600,00 €	6.261.000,00 €	866.400,00 €	9.698.000,00 €	8.427.700,00 €
KG 500 - Außenanlagen	172.500,00 €			172.500,00 €	386.500,00 €
KG 600 - Allgem. Einrichtungen - Spezielle Schießeinrichtungen (durch DSB)	227.500,00 € 500.000,00 €	358.400,00 € 300.000,00 €	./.	585.900,00 € 800.000,00 €	532.300,00 € 800.000,00 €
KG 700 - Baunebenkosten	ca. 23% 798.200,00 €	ca. 23% 1.591.500,00 €	ca. 23% 199.300,00 €	ca. 23% 2.589.000,00 €	ca. 23% 2.334.000,00 €
SUMME – GESAMT	4.268.800,00 €	8.510.900,00 €	1.065.700,00 €	13.845.400,00 €	12.480.500,00 €

Per Annum ist mit einer Kostensteigerung von ca. 4% zu rechnen.

Mittelverwendung des befristeten Sonderbeitrages
gem. "Göttinger Beschluss" von 2005

	TEURO
Einsparung im Haushalt 2005	150,00
Sonderbeitrag 2006	748,00
Sonderbeitrag 2007	738,00
Sonderbeitrag 2008	732,00
Sonderbeitrag 2009 (voraussichtlich)	724,00
Zwischensumme	<u>3.092,00</u>
Eigenanteil des Deutschen Schützenbundes beim Sanierungsprojekt Rheinblick	-1.198,00
Voraussichtlicher Stand des Kontos Sonderbeitrag per 31.12.2009	1.894,00

Finanzierungsmodell 1

Finanzierung unter Verwendung von Fremdmitteln

	TEURO
Kosten gem. Konzeptunterlagen	12.480
Mehrkosten für Passivbauweise auf KG 300 - 400 (15%) (Passivbauweise siehe Text Seite 19 und 20)	1.264
Kostensteigerung für die Zeit bis Baubeginn in 2012 (4% p.a.)	1.997
Voraussichtliche Kosten des Projektes	15.741

Finanzierung

Ermittlung des Eigenanteils

Bund / Land (50%) - (Projekt Rheinblick 60%)
Beruht auf einer vorsichtigen Schätzung und muss noch verhandelt werden. Gespräche Ende 2008 Anfang 2009 geplant.

7.871

Eigenanteil Deutscher Schützenbund

7.870

15.741

Modell 1

Deckung der Finanzierungslücke unter Verwendung von Fremdmitteln

Eigenanteil DSB	7.871
Angesparter Sonderbeitrag bis Ende 2009 (siehe Anlage Seite 6)	-1.894
Zugang von Sonderbeitrag bis zum Ende der Bauarbeiten von 2010 bis 2013 (4 x ca. T€ 700,0)	-2.800
Fremdmittel (Kreditaufnahme für Zwischenfinanzierung) *	-3.177
Summe	0

* Fortführung des Sonderbeitrages bis 2018 zur Tilgung der Fremdmittel

	TEURO	Zinsen (10% p.a.) TEURO	Sonderbeitrag TEURO
2014	3.177	79	-700
2015	2.556	256	-700
2016	2.112	211	-700
2017	1.623	162	-700
2018	1.086	109	-700
2019	494	49	-700
	867		-4.200

Problem: Ein möglicher Mitgliederrückgang über einen Zeitraum von 10 Jahren ist nicht genau kalkulierbar. Durch Mitgliederrückgang verringert sich die Darlehenstilgung. Bei der Berechnung wird von einem stabilen Sonderbeitrag von TEURO 700,0 ausgegangen.

Lösungsansätze: Verlängerung der Darlehenslaufzeit oder Anpassung des Sonderbeitrages.

Deutscher Schützenbund e.V.
Finanzierungsmodell 2
Finanzierung ohne Fremdmittel auf der Basis
eines Beitragsvorgriffs

	TEURO
Kosten gem. Konzeptunterlagen	12.480
Mehrkosten für Passivbauweise auf KG 300 - 400 (15%) (Passivbauweise siehe Text Seite 19 und 20)	1.264
Kostensteigerung für die Zeit bis Baubeginn in 2012 (4% p.a.)	<u>1.997</u>
Voraussichtliche Kosten des Projektes	15.741

Finanzierung

Ermittlung des Eigenanteils

Bund / Land (50%) - (Projekt Rheinblick 60%) Beruht auf einer vorsichtigen Schätzung und muss noch verhandelt werden. Gespräche Ende 2008 Anfang 2009 geplant.	7.871
---	-------

Eigenanteil Deutscher Schützenbund	<u>7.870</u>
	15.741

Modell 2

Finanzierung auf der Basis Eigenmittelvorgriff

Eigenanteil Deutscher Schützenbund	7.870
Angesparter Sonderbeitrag bis Ende 2009 (siehe Anlage Seite 6)	-1.894
Zugang von Sonderbeitrag durch Vorgriff (1,06 Euro pro Beitragszahler/pro Jahr) von 2010 bis 2013 Aus dem laufenden Haushalt	<u>-5.936</u> -40
	0

Belastung der Beitragszahler
Gegenüberstellung

	Modell 1	Modell 2	Mehrbelastung
Baukosten	15.741	15.741	0
Finanzierungskosten	<u>867</u>	<u>0</u>	<u>867</u>
Summe	16.608	15.741	867